

Bad Landwerck

Stadtblatt u. Nachrichten

Amtl. Anzeigenblatt der Städt. Behörden.

Erscheint Freitag. Postbezugspreis monatlich 60 Pfg. Einzelne Nummer 15 Pfg. — Beilagen: Dienstag das vierseitige debillierte Unterhaltungsblatt, Freitag der achtfache Bildbeilage. Postfachkonto Amt Breslau Nr. 75 663.

Allgemeiner Anzeiger für das Violel.

Anzeigenpreise, Nachlässe und sonstige Bedingungen laut Preisliste. Anzeigenfrist am Erscheinungstage 10 Uhr vorm. — Für Rücksendung unverlangt eingefandener Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und 432.

Nr. 83/84

Freitag, den 18. Oktober 1940

67./42. Jahrg.

General Volksverdummung.

Britische Siegesfanfaren über Trümmern und Ruinen.

NSA. Als die plutokratischen Kriegshäher der Themse sich im Jahre 1939 offen anstachelten, einen neuen Weltkrieg in Szene zu setzen, fröhnten ihre verkalkten Kniegelenke vom Foreign Office noch der stillen Illusion, mit den gleichen Agitationslügen, die vor rund 25 Jahren die Welt in ein allgemeines Chaos zu stürzen vermochten, ihre verbrecherischen Blutgeschäfte auf den Knochen wieder einmal geblendetes Volkswort zu verwirklichen zu können. Die Enttäuschung so unzeitgemäßer Spekulationen folgte nach dem Kriegsausbruch auf dem Fuße. Die Churchill'schen Breuereien besaßen ebensowenig Anziehungskraft wie die Cooper'schen Märchen über den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Deutschlands.

Mit den immer katastrophaler werdenden militärischen Niederlagen der folgenden Monate und dem völligen Verfall der als totlich gepriesenen Hungerblockade begann der Selbstbetrug der britischen Plutokratenclique wahrhafte Triumphe zu feiern. Jede noch so große Niederlage wurde in einen glänzenden Sieg umgelogen.

Während des Polenfeldzuges behaupteten die Londoner Lügenfabrikanten, daß die englischen und die französischen Truppen den Weltall bereits an mehr als zwölf Stellen durchbrochen hätten und kurz vor Köln ständen. Berlin, Hamburg, München usw. sollten durch britische Bombenflüge nahezu in Asche gelegt sein, während die alliierten Truppen andererseits angeblich in Danzig gelandet waren. Dann kam die Katastrophe, und nun hieß es, der Zusammenbruch Polens sei nicht etwa für die Entente, sondern allein für das Reich ein schwerer Verlust, da sich die deutschen Armeen in Polen verblutet hätten, und die deutsche Luftwaffe gewaltig dezimiert worden sei. Der britische Sieg war also durch den Verlust eines Verbündeten beträchtlich nähergerückt.

Diesen Unfuss bemühte man sich in London der Welt und dem englischen Volk gegenüber dadurch nachzuweisen zu können, daß man immer wieder während der Wintermonate willkürliche Termine für deutsche Angriffssabotagen nannte und das selbstverfälschte Ausbleiben irgendwelcher Operationen als Schwäche des Reiches auslegte.

Der normorgische Feldzug begann. Wieder wurden britische Siege in alle Welt hinausposaunt und von ungeheueren deutschen Verlusten gefaselt. Drontheim, Andals-

nes und Narvik zeigten dann, wie es in Wahrheit um die britischen „Siege“ bestellt war. Aber auch diese einwandfreien Zeugen englischer Niederlagen brachten Churchill's Lügenorgel nicht aus dem Gleichgewicht. Man rebete von einem taktischen Rückzug, der einmal die Aufgabe habe, die Deutschen sich durch eine gewaltige Frontverlängerung selbst „tolllaufen“ zu lassen und zum anderen die britische Flotte für „weit wichtigere“ Operationen frei zu machen.

Den Höhepunkt des Selbstbetruges erreichten die kriegswilligen Plutokraten jedoch, als sie die vernichtende Niederlage der britischen Truppen in Dünkirchen in einen der „glorreichsten Siege“ der englischen Geschichte mit dreifacher Stimm umlogen. Ein solches Wahnsinn konnte nur Churchill fähig sein. Je tiefer der Fall, je näher das Ende, desto lauter ertönen die britischen Siegesfanfaren.

Von nun ab, da die Briten — aller Weltlandspositionen beraubt — allein gegen das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien standen, begann die dritte Phase der englischen Betrugsorgel. Der Selbstbetrug war ebenso wie der Selbstbetrug kläglich gelehrt. Die Generale Hunger, Revolution, Zeit usw. hatten Britanniens Schicksal nicht aufzuhalten vermocht. Jetzt griff der Weltabenteurer Churchill zu seinem letzten Mittel: der General Volksbetrug wurde in Marsch gesetzt.

Niemand kann annehmen, daß ein so geriebener Fuchs wie Winston Churchill nicht längst erkannt hat, daß der Untergang Britanniens unter den gegebenen Machtverhältnissen aufzuhalten sei. Alle Reden dieses jeder Verantwortung baren, größten Kriegstreibers aller Zeiten beweisen seit dem Zusammenbruch Frankreichs auch nur zu deutlich, daß er selbst seinem Lande gar keine Siegeschance gibt. Sein ganzes Handeln ist daher auch heute nur noch von dem Bestreben geleitet, für sich und die ihn umgebende Plutokratenclique zu retten, was eben noch zu retten ist und den Zusammenbruch herauszufischen.

Wenn Churchill heute, da das englische Mutterland unter dem ländigen Bombenagel der Vergeltungsschläge der deutschen Luftwaffe in hoffnungsloser Ohnmacht liegt, behauptet, Britannien mache zwar schwere Stunden durch, werden aber bald zur siegreichen Offensive übergehen, so beweist das nur, welchen Grad an gewissenloser Gemeinheit dieser Erzlägner zu erklimen vermag und wie weit

die britische Volksverdummung unter seiner Führung bereits gediehen ist.

Anstatt den an dem Verderben Englands Hauptschuldigen zum Teufel zu jagen, geht die englische Presse ausgerichtet nach dem Abbruch des deutsch-italienisch-japanischen Dreimächtepakts dazu über, die Hoffungsmacherei einfach ins Pathologische zu steigern. Dieser fortwährende Wahnsinn spricht z. B. auch aus einer Reutermeldung, die folgendes Gewäsch verbreitet: „Man kann annehmen, daß künftighin einmal Österreich von der Adria oder von Triest her angegriffen wird, obwohl dies nur einer der vielen Pläne sein mag, die man angefaßt der britischen Oberbefehlshaber zur See ins Auge fassen könnte.“

In dieser nur als Ausdruck geistiger Umnachtung zu wertender Weise lobt sich auf Befehl Churchills heute die sogenannte öffentliche Meinung Englands aus. Daß auch das englische Volk von der augenblicklichen Betrugsorgel: „Es geht uns täglich besser“, befallen ist, zeigen im übrigen die in der Presse veröffentlichten privaten Vorschläge zur Schaffung neuer Verteidigungs- und Angriffsmittel wie auch die ständigen Aufforderungen zum Massenmord an der deutschen Zivilbevölkerung.

In England marschiert gegenwärtig der General Volksverdummung als Souverän durch die Ruinen der Vergeltung. Churchill scheint es gelungen zu sein, auch den letzten Rest an gesundem Menschenverstand im englischen Volke getötet zu haben.

Der Wahn, in den das englische Volk heute durch die Brutalität seines größten Verbrechers hineingetrieben wird, ist im Grunde genommen also nichts als ein Vernebelungsmanöver üblicher Sorte. Churchill will den unermesslichen Zusammenbruch Englands durch diese plumpen Siegesfanfaren über Trümmern aufchieben. Ihm ist es völlig gleichgültig, ob das ganze englische Volk unter diesem General Volksverdummung zugrunde geht.

Nicht ist das
sicherste Bombenziel
darum achtet auf vollständige Verdummung

EVA

Roman einer Ehe von Sidonie Juchacz-Mierswa

Unser-Rechtsanwalt: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

211

Es erging Jens ganz fonderbar dabei, mit diesem jungen Menschenkind beipfand er manches, was er Eva gegenüber nie über die Lippen gebracht hätte. Vorher ersah sich ihm in kindlicher Offenheit so viel von ihrem Denken und Fühlen, wie sonst kein anderer Mensch. Dieses Vertrauen dieser reinen, jungen Seele hatte etwas Rührendes an sich. Ab und zu füllte sich wohl auch Vater Gasteiner zu diesen Nachmittagen ein. Dann gab es ein vernünftiges und sehr angeregtes Besinnen und alle bezauberten es, wenn es zu Ende war.

Es machte Eva Spaß und Freude, ihrer Familie gegenüber die Gebende zu spielen. Ihrer Mutter machte sie große Gelbgeheute, Vore und Claus erfüllte sie allerlei unausgesprochenen Wünsche. In ihrem kleinen, hellen, schnittigen Wagen, den sie gar bald steuern gelernt hatte, kam sie oft mal angelächelt und holte sich irgendwem der Familie zur Gesellschaft. So nebenbei fragte sie dann auch immer nach Bodos Ergehen.

Nachdem sie seine Briefe einige Male ungeöffnet ihm zurückgeschickt hatte, schrieb er ihr nicht mehr. Es interessierte sie aber doch, wie es ihm erging. Er hatte durch einen Bekannten in der Nähe von Dresden eine Stellung bekommen, die aber, was die Bezahlung anbelangte, durchaus nicht seinen Wünschen entsprach. Nach Hause schrieb er nur kurze, wenig befriedigend klingende Karten.

Ihren Schwiegervater besuchte Eva verhältnismäßig selten. Ab und zu geschah es aber doch, dann schickte sie auch für einen Augenblick in ihre bereits fertige Wohnung und hielt in den auf das regendste ausgefallenen Räumen frische Umkleen, was darin vielleicht noch sehen ließe. Und natürlich fand sie bezaubernd etwas Neues. „Jens wünscht es nicht. Es würde Jens Freude machen.“ Diese Worte waren ein goldener Schlüssel, der bedingungslos eine nie verlorene Geliebte „bei dem Alten“, so nannte sie den Vater von

Jens für sich, aufschloß. Recht ausgiebig machte sie davon Gebrauch.

So gingen die langen, langen Wochen hin, in denen Jens in der Klinik lag. Endlich kam er so weit, daß er entlassen werden durfte. Geheimrat Fegemann empfahl eine Erholungsreise in der Schweiz in dem Sanatorium eines ihm befreundeten Arztes. Diese Reise, die nun quasi die Hochzeitsreise des jungen Paares war, wurde im eigenen Wagen zurückgelegt. Neben dem Chauffeur aber lag ein geprüfter Krankenpfleger, der in der letzten Zeit in der Klinik Jens Gasteiner schon betreut hatte. Nur mühsam und unbehaglich konnte er sich, auf dessen Arm gestützt, fortbewegen, und er brauchte noch dauernd allerhand Handgriffe.

Mit kundigen Augen hatte es Geheimrat Fegemann sofort erkannt, daß die junge reizende Frau Dr. Gasteiner wohl eine entzündende und unterhaltende Gefährtin für den Gatten sein würde, aber niemals eine aufopfernde Pflegerin für den noch immer hilflosen.

Eva hatte bei diesen Maßnahmen sehr erleichtert aufgetaucht. Nein, sie fühlte sich wirklich nicht fähig, solche anstrengende und — unglückselige Tätigkeit auszuüben. „Jens, ich nicht böse, ich habe aber so gar kein Talent zum Pflegen, ich würde alles ungeschickt machen und dir weh-tun.“ hatte sie mit einer großen gemachten Traurigkeit gesagt und ihren Mann so bittend angesehen, daß dieser ihr die Hände gestützt hatte und ihr versicherte, er würde es überhaupt gar nicht dulden, daß sie sich für ihn anstrengte oder gar ihn bediene.

An den Aufenthalt in dem Sanatorium, der Jens schließlich gut getan hatte und ihm vor allem gelehrt hatte, seine Beweglichkeit zu einem großen Teil wiederzugeben, schloß sich in Gruppen eine Reise nach dem Süden. Begünstigt von dem schönsten Wetter, durchfuhr man die herrliche Gattenswelt und machte da Station, wo es einem gefiel. Eva, die noch wenig gereist war, konnte gar nicht genug sehen und erleben. Nach dem Gelächter ihres Gatten wäre es viel mehr gewesen, wenn man sich in stiller Zurückgezogenheit in irgendeinem schönen Erdemüßel mit seinem jungen Liebesgild vergraben hätte, fern von allen Menschen und fern von allem lauten Verkehr. Das aber wollte Eva nicht. Nun Jens so weit bereist war, daß man es wagen konnte, mit ihm im Hotel zu wohnen, brannte sie darauf, in diesen Augenblicken der internationalen Welt das man-

ne Leben kennenzulernen. Und Jens tat seiner schönen jungen Frau diesen Gefallen, wenn auch schweren Herzens, und er zeigte es Eva nicht, wie peinlich es ihm war, sich in dieses laute, bunte Treiben zu stürzen und sich den neugierigen Blicken auszuliefern, die kein narbenbedecktes Gesicht und keinen hintenhangenden Gang musterten und bekräftigten.

Eva zuliebe lag er halbe Nächte bei der Brust, in den Hotelhallen oder in den Bars — ja sogar mit in den Tanzsälen, denn er vermehrte es Eva, die eine leidenschaftliche Tänzerin war, keineswegs, zu tanzen. Angenehm war das Gefühl ja natürlich nicht, zu von einem Arm in den anderen fliegen zu sehen und selbst nicht diesen schlanken, schönen Frauenkörper bei den Tänzen der lebenden Wellen auf dem Ballett steuern und führen zu können. Aber Eva freute sich wie ein Kind über ihre Triumphe, also tat er ihr auch das zuliebe, Zuschauer dabei zu sein. Was hätte er der Geliebten, die all sein Denken und Fühlen ausfüllte, nicht zu Liebe getan? Alle Schätze der Erde hätte er befehen mögen, um sie vor auszubreiten für ein einziges Lachen, für einen Kuß, oder einen Blick der Liebe aus ihren dunklen, rätselhaften Augen. Wie vor einem Selbstgum triete er anbetend vor der Schönheit ihres jungen Leibes. Ein unfähiges Wunder erschien es ihm, daß diese Herrlichkeit ihm gehörte. Scheu und zagend, als sei er dessen nicht würdig, hatte er davon Besitz genommen. Wie eine Verdurftende aber hatte Eva in heißer Hingabe seine Leidenschaft getrunken und sein Begehren zu flammender, trübsamer Blut entfacht. Unfähliches Glück bargen die Tage jetzt, die Nächte weitestruhenden Seligkeitsrausch.

Und Eva? Sie hatte alles, was sie sich erwünscht und erträumt hatte. Reichtum, Umnutzung, Bewunderung und Jenseits große Liebe. Daß sie ihm diese Liebe nicht mit der gleichen Wärme zeigte, daß sie ihm nur ihren Körper und ihre Sinne gab, nicht aber ihr volles Herz und ihre ganze Seele, das kümmerte sie wenig. Gedankenlos und leichtsinnig dachte sie darüber überhaupt nicht mehr nach. Jens war doch glücklich über ihren Besitz. Da also! An sein verändertes äußeres hatte sie sich rasch gewöhnt. Trotz seines hintenhangenden Ganges und des narbenentstellten Gesichts war er noch immer eine gute Erscheinung, ein impfonder, eleganter Mann, neben dem man sich sehr gut leben lassen konnte.

(Fortsetzung folgt)

Neues in Kürze

Ganz Japan stand am Sonntag im Zeichen der Feiern für den Dreier-Pakt und die neue nationale Bewegung zur Unterstützung der Kaiser-Politik. In allen Städten des Landes fanden große Kundgebungen und Demonstrationen statt.

In Sofia haben Wirtschaftsverhandlungen zwischen einer deutschen Delegation und der bulgarischen Regierung stattgefunden, die zu einer Neuordnung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Bulgarien führten. Aber die Durchführung des gegenseitigen Warenverkehrs im Wirtschaftsjahr 1940/41 werden im Rahmen der am 14. Oktober in Berlin begonnenen Verhandlungen des deutschen und des bulgarischen Regierungsausschusses die notwendigen Vereinbarungen getroffen werden.

Die leistungsfähige Ausbildung der Heilmwehr mit Schusswaffen hat in England bereits zu zahlreichen Opfern an Toten und Verwundeten der schlagkräftigen Heilmwehr geführt, wie aus Meldungen der „Daily Mirror“ und schwedischen Zeitungen hervorgeht.

Im englischen Rundfunk sprach am Sonnabend der Arbeitsminister im Churchill-Kabinett, Bevin. Seine Ausführungen erbrachten ebenso klare wie ungewollte Einsichtsbilder über die unter der Wucht der deutschen Luftangriffe immer schwieriger werdenden Produktions- und Versorgungslage der Insel.

Im Rahmen der von Churchill gestarteten Illusionspropaganda hielt der britische Kolonialminister Lord Lloyd im englischen Nachrichtenbüro eine ebenso verlogene wie sentimentale Rede, die vor allem den Zweck hatte, in den britischen Kolonien weitere Geldmittel und neues Kanonenfutter zusammen zu schnorren.

In Australien traf ein Dampfer mit Kindern besonders reicher englischer Eltern ein, denen von dem australischen Innenminister ein „rührender Empfang“ bereitet wurde. Gleichzeitig drückte der Minister sein Bedauern aus, daß die Evakuierungen nun eingestellt werden müßten.

Das englische Unterhaus bewilligte in seiner Sitzung am Mittwoch, zu der von 615 Abgeordneten nicht einmal 50 erschienen waren, den vom Schatzkanzler geforderten neuen Kredit von einer Million Pfund. Erst Anfang Juli hat das Unterhaus einen Kredit von der gleichen Höhe bewilligen müssen.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, traf als Gast des bulgarischen Ministerpräsidenten und Unterrichtsministers Iljov zu einem mehrtägigem Besuch in Sofia ein.

Dem englischen Nachrichtenbüro zufolge haben am Donnerstag weitere 70 Engländer Rumänien verlassen.

Nachdem das Staatsdepartement seit Kriegsbeginn amerikanischen Bürgern Europareisen außer in dringenden Fällen verboten hatte, wurde dieses Reiseverbot nun auch auf den Fernen Osten ausgedehnt.

Die Kabelverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und England war in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwochfrüh viele Stunden lang unterbrochen.

Die erste die englische Regierung die Lage im Nahen Osten betrachtet, geht daraus hervor, daß sie, wie der Londoner Nachrichtenbericht meldet, Anthony Eden nach Ägypten geschickt hat.

In Rio de Janeiro traf der portugiesische Dampfer „Serga Pinho“ mit der Beladung des griechischen Dampfers „Antonios Chandris“ (5886 B.R.) ein, der in der Nacht zum 8. September von deutschen Seestreitkräften aufgebracht und versenkt wurde. Der Dampfer befand sich in englischen Diensten.

In einem Zeitartikel schildert der Londoner Berichterstatter von „Stockholm Tidningen“ die trostlosen Verhältnisse der unter der Wucht der deutschen Luftangriffe stehenden britischen Hauptstadt.

Die deutsche Luftwaffe hat, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, als Antwort auf die fortgesetzten nächtlichen Bombardements der WZ ihre Vergeltungsangriffe wesentlich verstärkt. Die Wirkungen sind so offensichtlich, daß selbst die Luftungsberichte der amtlichen Londoner Stellen dieser Tatsache notgedrungen Rechnung tragen müssen.

Kampfbelle und Streikärte.

Schuss- und Truchwaffen waren bei unseren germanischen Vorfahren das Zeichen des freien Mannes. In der Waffenwehr wurde der germanische Jüngling durch Verleihung der Waffen unter die wehrhaften Sippenangehörigen aufgenommen. Damit gehörte er zu der verworrenen Gemeinschaft, die mit den Waffen in der Hand Heimat und Ehre, Familie und Sippe schützte.

Wir wissen, daß die Urwaffe der Germanen, der Speer — Franken oder Ger — zu Wurf, Stoß und Hieb war, aber schon an zweiter Stelle stehen bei ihm das Kampfbelle und die Streikärte, die er sowohl als Hieb- als auch als Wurfwaffe benutzte. Mit unglaublicher Treffsicherheit verstanden es die germanischen Völker Beil und Art zu

fernstehende Objekte zu schleudern. Kampfbelle und Streikärte — das sind die Abzeichen der zweiten Reichstragenlammlung. 40 Millionen dieser Kampfbelle und Streikärte wird die DWZ. am 19. und 20. Oktober gegen ein Opfer in die Büchsen des WZ. anbieten.

Tausende von Edelsteinhelfern und Metallarbeitern haben in Idar-Oberstein, Hanau, Schwäbisch-Gmünd, Pforzheim, Gabling (Südergau) und Welftrig (Schlesien) an der Herstellung dieser Abzeichen gearbeitet. Millionen deutscher Volksgenossen aber werden an den beiden genannten Tagen diese Truchwaffen unserer Vorfahren tragen als Ausdruck der Verbundenheit, aber auch des unbeugsamen Willens, frei zu sein wie unsere Vorfahren, die ihr Leben einsetzten für ihre Ehre, für ihre Freiheit, für ihre Familie und ihre Sippe.

Was sie waren, wollen wir sein: eine auf Begehr und Verderb verbundene Gemeinschaft, die alles Glück, aber auch alles Leid zusammen trägt, und die darum zusammen steht, um sich gegenseitig zu helfen. Die Spenden der zweiten Reichstragenlammlung werden Ausdruck unseres Hilfswillens sein, Symbol unserer Einigkeit, die wir einen sozialen Ausgleich. Gib auch Du Dein Opfer! Es dient der Gefunderhaltung der deutschen Jugend, der Kräftigung unserer deutschen Mütter und darüber hinaus allen Zweigen der deutschen Volkspflege.

Wer gut kaut, erleichtert dem Magen
die Arbeit und erfüllt ein wichtiges Gebot
der richtigen Zahnpflege.

CHLORODONT

As Bad Landeck

* Nach dem September-Ergebnis ist die Einwohnerzahl von Bad Landeck festgesetzt worden auf 2088 männliche und 2773 weibliche, zusammen 4861. Die Landbevölkerung betrug in Gomersdorf 700, Heideberg 89, Heizenberg 583, Seedorf 203, Karpenstein 112, Konradswalde 673, Runzenberg 1445, Leuthen 208, Neugersdorf 423, Rebersdorf 847, Schönau b. L. 358, Schredendorf 1454, Seidenberg 973, Voigtsdorf b. L. 108, Wilhelmsthal 573, Winkelberg 209 und Wolmsdorf 124 Personen.

e. War auch der Jahrmärkte infolge der Zeitverhältnisse wesentlich weniger besucht als sonst, so hatte er doch, von schönem Herbstwetter begünstigt, an Anziehungskraft namentlich auf die Landbevölkerung nichts eingebüßt. Am Nachmittag entwickelte sich auf dem Ringe sogar ein lebhaftes Treiben. Neu in Erscheinung trat subdenkliche Heimindustrie mit ihren eigenartigen Schmuckstücken-Erzeugnissen. Und die Jugend ergötzte sich wie immer an all dem bunten Gitter, der nun einmal zu einem echten, rechten Jahrmärkte gehört, und blies mit Macht und Ausdauer auf Schalmeien und Trompeten. „Musik wird ständig oft empfunden, die weil sie mit Geräusch verbunden ...“

* Badverwaltungsfestgefällte Fräulein Efer beging am vorigen Freitag ihr silbernes Dienstjubiläum. Stello. Bürgermeister Dr. Erienerberg, Badinspektor Wolf und Stello. Betriebsobmann Pohl überbrachten ihr am blumengeschmückten Arbeitstisch mit ehrenden Worten die Glückwünsche der Stadt, Badverwaltung und Gefolgshaft, die ihrerseits noch ein Angebinde überreichten ließ. Auch unter den Tischen stehender Bürgermeister Preßten gedachte der bewährten und erfolgreichen Mitarbeiterin.

* Der Geldgeber Franz Kose bei den Städtischen Betriebswerken feiert am 20. Oktober das 25-jährige Dienstjubiläum. Besten Glückwunsch!

* Der Postfacharbeiter Freireiter Erich Seimann, beschäftigt bei der Postfiliale I Rebersdorf, wurde für seine Verdienste im Polenfeldzug und im Westen mit dem E. R. II ausgezeichnet.

n. Seit kurzem passiert die Grafschaft Glash allwöchentlich zweimal ein interessantes Schnellzugpaar, das zur Bewältigung seines Reises volle 78 Stunden benötigt, und zwar handelt es sich um einen Fronturtauber-D-Zug Narvik — Graz bezw. Villach, der über die deutsch-schwedische Eisenbahn-Hochseefähre Treleborg — Sognit durch Rügen, Pommern, Brandenburg nach Breslau, von dort über Glash — Mittelwalde — Wien — Bruck (Mur) nach der Steiermark bezw. Kärnten geleitet wird. Bekanntlich wurden im Norden Norwegens oftmarkische Gebirgstruppen eingeleitet.

* Hauschlachtungen werden eingebämmt. Wie aus einem jetzt veröffentlichten Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 10. September 1940 hervorgeht, werden in der Hauschlachtungszeit 1940/41

diesigen nichtlandwirtschaftlichen Selbstverfolger, die bereits in der Hauschlachtungszeit 1938/39 bis 1939/40 Hauschlachtungen in entsprechendem Umfang vorgenommen haben, eine Hauschlachtungsgeheimhaltung erhalten, wenn sie die zur Schlachtung bestimmten Tiere selbst gehalten und gefüttert haben. Wer dagegen in den genannten Jahren keine Hauschlachtung vorgenommen hat, erhält in der Hauschlachtungszeit 1940/41 eine Ausnahmegeheimhaltung nur dann, wenn er das zur Hauschlachtung bestimmte Tier nicht nur selbst gehalten und gefüttert hat, sondern hierfür nur Futtermittel verwendete, die ihm ohne Zukauf zur Verfügung standen. Das gleiche gilt für die nichtlandwirtschaftlichen Selbstverfolger, die in der Hauschlachtungszeit 1939/40 eine Hauschlachtung auf Grund einer Ausnahmegeheimhaltung vorgenommen haben. Da eine Neuausgabe von Futtermittelscheinen für nichtlandwirtschaftliche Schweinehalter nicht erfolgt, werden also die landwirtschaftlichen Schweinehalter die Einstellung von Ferkeln oder Säugern zur Mast nur dann vornehmen können, wenn die Mast mit Futtermitteln durchgeführt werden kann, die ohne Zukauf zur Verfügung stehen.

* Unsere Lebensmittelkarten sind im Protektorat nicht gültig, ebenso wenig wie die des Protektorats bei uns gelten. Im Protektorat lassen sich lediglich die deutschen Reichsmarken, und auch die nur in Gaskstätten (nicht in Gaskstätten) verwenden.

* Der Zigarettenraucher freut sich! Die neue Anordnung, die den Zigarettenfabrikanten erlaubt, den Durchschnittspreis von 1936/37 um 10% zu überschreiten, bedeutet keineswegs etwa eine Preisverhöhung. In der Anordnung wird ausdrücklich bestimmt, daß die Kleinverkaufspreise von 1936/37 nicht erhöht werden dürfen. Durch die Änderung des Durchschnittspreises wird den Fabrikanten jedoch die Möglichkeit gegeben, mehr bessere Zigaretten herzustellen als 1936/37. Damit wird einem Verlangen des Rauchers entsprochen, die mehr und mehr Nachfrage nach besseren Qualitäten zeigen, während andererseits die Hersteller durch die bisherigen Bestimmungen verhindert waren, diesem Bedürfnis nachzukommen.

* Vor der Strafkammer in Glash wickelte sich in mehrfacher Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit ein Strafprozeß ab, in welchem dem 55-jährigen Angeklagten aus Bad Landeck zur Last gelegt wurde, in den Jahren 1937/39 in mehreren Fällen mit Jugendlichen unter 21 Jahren Unzucht getrieben zu haben. Der ledige Angeklagte geriet bereits während seiner Tätigkeit in Liebenthal in den Jahren 1923 bis 33 und in Mittelwalde im Jahre 1936 in den Verdacht homosexueller Neigungen. Ein von der Staatsanwaltschaft Hirschberg im Jahre 1933 gegen den Angeklagten eingeleitetes Verfahren wurde durch Beschluß vom 12. Sept. 1934 auf Grund der Amnestie vom 7. August 1934 eingestellt. Zum Verhängnis wurde dem Angeklagten am 30. August vorigen Jahres eine Ausfahrt mit einem jungen Burschen von noch nicht 16 Jahren und die gemeinsame Übernachtung in einem Gasthause in Goldenstein im Sudetengau. Der Angeklagte gab seine homosexuelle Veranlagung zu, will es jedoch bei angeblich harmlosen Liebeskosen haben werden lassen. In der Verhandlung vor der Glasher Strafkammer verurteilte der Angeklagte seine Einstellung zu den Jugendlichen mit einem idealen Mitleiden mit ästhetischen Gefühlen zu umgeben. Die Strafkammer verurteilte den seit dem 8. Oktober v. Js. in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten in je einem Falle wegen Verbrechen nach §§ 175a und 175 StGB. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einer Gesamtsstrafe von 10 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. In vier Fällen der Anklage wurde der Angeklagte freigesprochen. Der gegen den Angeklagten vor Jahresfrist vom Amtsgericht Bad Landeck erlassene Haftbefehl wurde mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Ein Feldpostbrief.

Jrgendwo erfülle ich meine soldatische Pflicht. Mein Vater schrieb mir, d. h. er schickte mir die Heimatzeitung zu. Ich lese sie, weil ich etwas Heimat am mich haben muß, davon sie einen Hauch mit trägt. So erfährt ich auch von dem 70. Geburtstag Fräulein Karkers. Er gab dem Glasher Gebirgsverein Anlaß, Fräulein Karker zu ehren. Zu diesem Geburtstag darf ich als einfacher Soldat einige Zeilen schreiben.

Schon das erreichte Alter allein genügt, um mit Ehrfurcht von der Person zu sprechen; denn welche Summe von Arbeit, Sorge, Verzicht und Verknennung liegt nicht in der Zahl der Jahre eingeschlossen. Ich lese aber in Fräulein Karker immer noch die Lehrerin, die mit großer Hingabe und Liebe ihren Beruf erfüllte. Freilich, diese Arbeit ist für viele Menschen keine besondere Last, weil sie im allgemeinen nichts ahnen von der Größe dieser Mähen. Wer aber jahrelang selbst um die Anfänger sich zu mühen hatte und dies nicht nur an Stabschülern sondern auch an den mannigfachen Dorfschulen der schlesischen Landpfalz, der weiß allein um diese Arbeit. Sonst wohl kaum einer. Und gerade deshalb denke ich, bin ich vor die WZ.



Zum Sonntag ein köstlicher
Oetker-
Pudding!

Dr. Oetker Puddingpulver gibt es auf
Nährmittelkarte Abschnitte 21 u. 22

Schüßen gestellt, immer voll Dank im Herzen an meine erste Lehrerin, die mir und vielen anderen der Heimatstadt das Geheimnis der Buchstaben aufschloß. Und ihre vorbildliche Haltung ist auch mir Weg und Weife geworden. Heute ist es still und einsam um meine erste Lehrerin geworden. Wer fühlt dies Wort „einsam“ heute nicht tiefer denn je! Und darum wunderte es mich, daß niemand es gewagt hat, ein ehrendes Wort über Frau. Karcker zu schreiben. Gewiß, sie geht schlicht und unauffällig durch die Straßen der Stadt, so daß selbst das harte Schicksal vielen nicht bemerkt wird, das auf ihr lastet.

Was da wohl noch angucken und so loben wäre! Landek hat ein eigenes Lied, zu dem Frau. Karcker die Worte geschrieben hat, ein Loblied, der Heimatstadt zu Ehren! Es wird nur nicht gelungen. Und so geht es auch ihrem Niklaslied (das ebenfalls der verstorbene Chorleiter Forcke vertont hat). Weit draußen an schlesischer Grenze vermittelte es Kindern herzliche Freude, denen ich dieses Lieben zu Weihnachtszeit lehrte. Nicht nur die Kleinen jungen es, selbst die Großen fanden Freude daran und haben es nachgeliebt. Wo liegt es die Heimat?

Ich erwähne weiter ihr Gedicht „Auf Borkum“. Es mahnt uns, doch je der Heimatprache nicht ganz zu vergessen. In das Losen der Meereswogen klangen wohl vielerlei Heimatlaute, nur die engere Heimat war nicht zu hören. Und sie bekennt ihre Liebe und Gebundenheit an diese Scholle: Heimat, ganz mit der verbunden bin ich, bin mit dir ganz eins, denn in deinem heiligen Boden sind die Wurzeln meines Seins!

Und wie versteht sie es, die Schönheiten des weiten Weltgartens zu preisen und so loben! Ihr Empfinden beim Schauen des Blütenraubs im Frühling, eines blühenden Kastanienbaumes, eines Blumenfensers, kleidet sie in schlichte, tief zu Herzen gebende Verse. Wir konnten sie im Kreisblatt immer wieder lesen. Und hätte St. Johanna auf der heiligen Bruck je seine vollkommene himmlische Belohnung wieder erhalten, klagte er nicht durch ihren Mund um das verlorene Sternlein aus seiner Krone!

So lassen auch ihre Verse nie die Einden vergessen, die einsam am Rathaus ihre linden Düfte in die Sommerluft verströmen ließen. Vergessen können auch die Aufsätze nicht werden, die im „Waba Obend“ abgedruckt wurden. Sie gaben Freude und sind uns so in lieber Erinnerung.

Was ich nun mit diesen kurzen Sinnenwillen will: ein wenig danken einer Lehrerin, die Vandes Jugend erzogen und gelehrt hat, die ihren Beruf ernst nahm und gewissenhaft erfüllte — ohne einen würdigen Dank dafür erhalten zu haben, ein wenig danken der Heimatbildnerin, die durch ihre Verse und Zeilen mir und vielen anderen und so vielen Kindern Freude bereite und den Blick schärfte für die schöne Welt mit ihren Wundern; und ich wünsche Frau. Karcker noch Jahre frohen Schaffens und voller Zufriedenheit.

Ihr gilt mein Gruß aus der Ferne! Fig. Hauck.

Aus der Grafschaft

Tödlicher Verkehrsunfall in den Straßen von Glatz.

as. Glatz. In den Folgen eines Verkehrsunfalls verstorben ist am Sonnabend nachmittag der 61-jährige Justizinspektor Paul Matiba vom hiesigen Amtsgericht. Der Unfall ereignete sich in der Straßenkreuzung Föhner-Straße — Königshainer Straße. Beim Überkreuzen der Straße von einem in langamer Fahrt befindlichen Lastkraftwagen wurde Matiba von einem dem Kraftwagen überholenden Motorradfahrer aus Giersdorf erfasst und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte wurde zunächst in seine Wohnung gebracht und nach am denselben Tage auf Anweisung des herbeigerufenen Arztes in das Krankenhaus Schelbe eingeliefert, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen eines schweren Schädelbruchs und inneren Verletzungen verstorben ist.

Ankunft der Rückwanderer aus dem Buchenlande im Glaser Bergland.

as. Glatz. Die ersten Transporte von Rückwanderern aus dem Buchenlande trafen im Glaser Berglande an und zwar auf dem Hauptbahnhof in Glatz und auf dem Bahnhof in Mittelsie. Vor dem Glaser Rathaus wurden die nach langer Fahrt heimgekehrten etwa vierhundert Volksdeutschen von den Vertretern der Partei und der Stadtverwaltung herzlich begrüßt und anschließend nach ihren Unterkunftsräumen in der Adolf Hitler-Straße

geleitet, wo schon seit einigen Tagen alle Vorbereitungen für ihre Unterbringung getroffen waren. Die eingesezte StL betreute die Gepäckbeförderung vom Hauptbahnhof nach den Unterkunftsstätten.

Wegen Tierquälerei 4 Wochen Gefängnis.

as. Glatz. Der Strafrichter des Amtsgerichts in Glatz erkannte gegen den Melker Alfred Pohl aus Niederathen, der in der Zeit von Mitte April bis Mitte Juni 6 Stück Milchkühen des Dominiums Grünhof in Niederathen die Schwingen gebrochen und zwei weitere Stück Vieh mit der Tümgabel und dem Striegel schwer verletzt hatte, wegen Tierquälerei auf 4 Wochen Gefängnis.



So ist es!

In Zeiten verstärkter Nachfrage wird Altbewährtes immer zuerst knapp, denn jedermann greift danach. So auch nach Erdal! Damit möglichst alle Wünsche erfüllt werden können, gibt es jetzt auch Erdal-Nachfüllpackungen. Man setzt sie einfach in die leere Erdal-Blechdose ein und hat

immer das altbewährte Erdal

Aus der Provinz

Wegen Fälschung einer Rückfahrkarte 3 Monate Gefängnis.

as. Frankenstein. Für die plumpe Fälschung einer Arbeiter-Rückfahrkarte verurteilte sich ein Handwerker aus Seidentorf im Kreise Frankenstein eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Der zur Zeit in Norddeutschland beschäftigte Angeklagte hatte den Urlaub in seinem Heimatort über die Zeit hinaus ausgedehnt, jedoch seine Rückfahrkarte, die nur 14 Tage Gültigkeit hatte, an sich verfallen war, als er damit am 9. März die Rückreise antrat. Er hatte den auf der Fahrkarte vermerkten Ausgabebetrag unkenntlich und aus der 10 eine 8 gemacht. Mit der gefälschten Fahrkarte kam der Angeklagte von Seidentorf bis nach Berlin, wurde aber kurz vor Wilhelmshafen von einem Kontrollbeamten angehalten. Der Glaser Einzelrichter erkannte wegen öffentlicher Urkundenfälschung in Latein mit Betrug auf die bereits genannte Gefängnisstrafe.

Gefängnis wegen Verleitung zum Stellenwechsel.

as. Frankenstein. Unter der Anklage, seine minderjährige Tochter dazu verleitet zu haben, ihre Stellung in einem Haushalt in Glatz ohne Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes aufzugeben, hatte sich ein 52-jähriger Familienvater aus Ramenz vor dem Einzelrichter des Glaser Amtsgerichts zu verantworten. Der Angeklagte zählt zu denjenigen Elementen, die sich einbilden, daß sie machen können was sie wollen. Kein Wunder, denn bereits gealterte Menschen, und noch dazu in der Kriegszeit, auf Grund der Straßengefahr sehr angefaßt werden. Der mit den Strafgesetzen schon wiederholt in Konflikt geratene Angeklagte mußte auch in diesem Falle eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen auf sich nehmen, durch die ihm hoffentlich zu Gemüte geführt wird, daß in der Zeit eines großen Krieges, bei dem es um das Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht, jeder Einzelne an der Stelle seine Pflicht zu erfüllen hat, wo er hingestellt wird.

Grippe? Nein!

Wir haben keine Zeit, krank zu sein! Also:

Zum Schutz gegen Erkältung, Halsentzündung und Grippe

Panflavin - PASTILLEN

BAVARIA

Breslau. Wie aus Berlin berichtet wird, hat der Führer dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Reichskommissar für die Preisbildung, Josef Wagner, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Durchführung von Kriegsausgaben das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

Breslau. Unter starker Beteiligung aus allen Jagdgruppen und allen Teilen der Provinz fand am Mittwoch in Breslau die letzte diesjährige schlesische Quartals-Leberbörse statt. Es zeigte sich wieder reges Interesse für alle Leberforten. Bodenleber kann nach wie vor in entsprechender Zuteilung ausreichend angeliefert werden. In Oberleber ist es möglich, die verausgabten Leberstücke restlos unterzubringen. Die Leberfabrikanten sind im Rahmen ihres Kontingents laufend gut beschäftigt.

9 Kinder, 49 Enkel und 52 Urenkel.

Schweidnitz. Im benachbarten Bögenhof beging der frühere Bäckermeister Hermann Opitz seinen 90. Geburtstag. Zu seiner großen Nachkommenchaft zählen 9 Kinder mit 49 Enkeln und 52 Urenkel. 12 Enkel und 1 Urenkel stehen z. Zt. im Kampf für das Vaterland.

Ratibor. In Rudersdorf im Landkreis Ratibor erregte sich eine furchtbare Liebesaffäre. Ein junger Mann aus Jungbirk war nach Rudersdorf gekommen, um dort seine Braut zu besuchen. Er wurde jedoch von dem Mädchen abgewiesen. Hierüber empört, zog der junge Mann einen Revolver und schloß das Mädchen nieder, das einen Schuß in die linke Brustseite erhielt und in das Krankenhaus in Oderberg gebracht werden mußte. Danach jagte er sich selbst einen Schuß in den Kopf, der den sofortigen Tod des jungen Mannes herbeiführte.

Folgeschweres Unglück durch Kinderhand.

Muskau. In Liebsdorf hatten sich einige Anaben mehrere Zündkörper zu verhaften gewußt, mit denen sie spielten. In seiner Unerfahrenheit ging nun ein Junge daran, die Zündkörper mit seinem Hammer zu bearbeiten. Dabei kam es zu einer folgenschweren Explosion. Der 7-jährige Schüler Altman fand dabei sofort den Tod, während der 9-Jährige alte Bodo Bohanus schwerste Verletzungen davontrug. Die genauen Ermittlungen darüber, wie die Anaben in den Besitz der Zündkörper gelangen konnten, schweben noch. Alle Eltern und Erziehungs-berechtigten werden ersucht, ihre Kinder auf die Gefährlichkeit des Umganges mit diesen Explosivkörpern nachdrücklich hinzuweisen.

Literarisches.

Was oder mit? Von A. J. J. J. J. Verlag W. B. Stollfuß, Bonn. Am. 100. — Die Schwierigkeiten beim Anwenden der Fälle machen selbst denen oft zu schaffen, die mit den Sprachgesetzen gut vertraut sind. Vielen fehlt die Lust und vor allem die Zeit, um durch lautes Suchen in einer dickleibigen Grammatik sich Aufklärung über Zweifel zu verschaffen. Das vorliegende Bändchen, das in klarer anfassbarer Form Aufklärung gibt, ist dem Bedenken und jeder aufmerksamen Leser der Schrift wird bald mit Genugung feststellen, daß die kleine Schrift gerade das bringt, was in der Praxis Zweifel und Unsicherheit aufkommen läßt. Jedem, der um seine sprachliche Weiterbildung besorgt ist, wird das Schriftchen Augen bringen.

Deutsches! Schwierigkeiten der Sprachlehre und Rechtschreibung. Von Alfred J. J. J. Verlag W. B. Stollfuß, Bonn. Am. 100. — Jeder Deutsche ist verpflichtet, seine sprachlichen Fehler zu bekämpfen und sein sprachliches Können zu vertiefen, denn ein gebildetes sprachliches Wissen ist die Grundbedingung und Voraussetzung jedes vorwärtskommens im Leben und Beruf. Unsere liebe Mutterprache birgt ja mannigfache Schwierigkeiten und der Verfasser erklärt daher in dieser Schrift an Hand von 20 Abhandlungen die Hauptschwierigkeitsgebiete. In übersichtlicher klarer Form, mit Angabe vieler Beispiele wird das Wichtigste vor Augen geführt und allgemein verständlich erklärt. Wer um seine sprachliche Weiterbildung besorgt ist — und jeder sollte es sein — der greife nach diesem Bändchen.

Wie schreibt man einen Prüfungsaufsatz? Lehrbuch für Anwärter jeglicher Art. Von Dipl.-Hdl. S. J. J. Verlag W. B. Stollfuß, Bonn. Am. 125. — Der fachkundige Verfasser hat aus der Fülle seiner reichen Erfahrungen heraus Anwärter jeglicher Art einen sehr guten Leitfaden für die Anfertigung des selbständigen Prüfungsaufsatzes in die Hand gegeben. Die Schrift enthält keine fertigen Prüfungsaufsätze, die man bei Gelegenheit nur abzuschreiben braucht, vielmehr wird hier in übersichtlicher klarer Form dargelegt, von welchen Grundgedanken aus man an die Bearbeitung des Prüfungsaufsatzes herangehen soll. Es gibt da zunächst die Gliederung, dann die Einleitung, die Ausführung und den Schluß des Aufsatzes. Hierüber und über vieles andere mehr gibt diese Schrift, die am Schluß ein ausführliches Aufgabebild mit den nötigen Erläuterungen enthält, Aufklärung. Für alle Interessenten ein wertvolles Büchlein!

Hauptverfasser Gustav H. J. J., Stellvertreter August Uner, beide in Bad Dandek. Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Angelegenheiten Gustav H. J. J., Bad Dandek. Druck und Verlag Buchdruckerei H. J. J., Bad Dandek. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.



KÜCHE und HAUS

Arg verschmutzte Töpfe und Pfannen, der Ausguß und das Geschirr, Fußböden, Stiegen — alles erglänzt, mit Ominol geschleuert, in alter Frische!

blitzblank



Ominol

ERZEUGNIS DER GEORG SCHICHT AG.
AUSSIG/SUDETENLAND



Vom Laufband der Zeit

Die für Holland so charakteristischen Windmühlen, die zum größten Teile seit Jahrzehnten durch Motorpumpen ersetzt wurden, sind wieder hergestellt worden, indem sich die Heimatvereine ihrer annahmen.

In Nenzingen, Baden, fiel ein 28jähriger Mann vom Fahrrad, zog sich durch den Sturz eine Kopfverletzung zu, verlor das Gedächtnis und irrte planlos umher.

Ein 13jähriger, des Schwimmens unkundiger Knabe rettete vor kurzem in Goring, unweit Innsbruck, 4 Kinder aus dem Mühlgraben.

Pflanzen, die das Erdreich durchlöcheren müssen, zeigen oft eine erstaunliche Kraft — auch Pilze. In einer Stadt Nordamerikas sprengte ein Pilz sogar die dicke Asphaltdecke des Straßenpflasters.

Der Radschlag schwimmt in der Sekunde bis 6 1/2 Meter zurück.

Wie aus dem Bergischen Lande gemeldet wurde, kam ein mutterlos gewordenes Kälberlein täglich zu einer Kuh, um sich an der Milch dieses Tieres zu laben, mit anderen Worten, um seinen Hunger zu stillen.

Bedeutungslos vorzeitige Funde wurden in der Nähe von Chlum im böhmischen Karst gemacht. U. a. wurden Aberteile der Höhlenhänge gefunden, deren Vorhandensein in Böhmen bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

Die Zählung der Londoner Obdachlosen ergab in den letzten Jahren 14 000 bis 15 000 Männer, Frauen und Kinder, die kein Heim hatten, um zu schlafen. (Und dieses England gibt vor, für die Zivilisation zu kämpfen?)

Die Stadt Düsseldorf hat für ihr Kunstgewerbemuseum um den Preis von 120 000 Reichsmark eine einzigartige Glasammlung erworben, in der 200 ausgewählte Erzeugnisse der mittelalterlichen und nachmittelalterlichen Glasbläuerkunst vereinigt sind. Man sieht in dieser Sammlung auch gläserne Stiefel, die ein halbes Jahrtausend alt sind.

In Eisenach machten einige Kinder kürzlich einen „Zirkus“ auf, in dem sie — zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes — 200 Reichsmark einnahmen.

Zwei Millionen Zeitungsabschnitte sammelte der italienische Journalist Nicola Lapagna innerhalb 40 Tagen. Diese einzigartige Sammlung ist kürzlich auf Veranlassung des Ministers für nationale Erziehung der italienischen Nationalbibliothek einverleibt worden.

Ein Landmann in Skryd, Mähren, der mehrblättrige Kleeblätter sammelt, fand in diesem Sommer ein zwölfblättriges Kleeblatt.

Ein amerikanischer Kartograph hat Landkarten erfunden, deren Grenzen durch Gummirollen beliebig verlegt werden können. Die Schnüre sind mit einem Klebstoff versehen.

Im Jahre 1933 kamen in Deutschland 14,7 Geburten je 1 000 Einwohner, im Jahre 1939 dagegen 21 Geburten auf 1000 Einwohner.

Betrifft: Seifen-Zusatzkarte.

Die Ausgabe der neuen Seifen-Zusatzkarte an die Berechtigten erfolgt ab Montag, den 21. Oktober 1940, täglich vormittags von 8—12 Uhr im Rathaus, Zimmer 15. Die alte Karte ist mit vorzulegen.

Bad Landeck, den 18. Oktober 1940.

Der Bürgermeister.

In Vertretung: Dr. Frierenber.

Kalkbergbaude Wolmsdorf

Sonntag, den 20. Oktober:

Kirmesfeier

Heilgrüner Wellenfittich entfliegen. Abzugeben bei Stabel, Oberes Generalshaus.

3000 Rm.

als 1. Hypothek

sofort zu vergeben.

Offerten unter Nr. 3000 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Was ist gut bei nervösen Herzbeschwerden?



Was beschlafft heute diese Frage. Das Krenno der Zeit bringt es mit sich, daß auch junge Menschen von nervösen Herzbeschwerden heimlich mieden. Und häufiger ältere Personen. In Krefeld-Mellengasse, hergestellt nach besonderem Verfahren aus der Melisse und einer Reihe anderer heilkräftiger Pflanzen, liegt ein Mittel zur Verfügung, das einen besonders hervorragenden Einfluss auf das gesamte Nervensystem und damit zugleich auf die Herztätigkeit ausübt. Bei empfindlichen Herzerkrankungen oder organischen Herzerkrankungen mende man sich nicht an den Arzt. Wie gut Krefeld-Mellengasse wirkt, bezeugen überaus zahlreiche Verbraucherberichte. So schreibt z. B. Frau Dr. Krefeld-Mellengasse (Wid. nebst Kindern), Krefeld, Köln-Mülheim, Gubenstr. 10 am 4.8.40: „Seit längerer Zeit litt ich häufig unter nervösen Herzerkrankungen, verbunden mit Schwindel und Unbehagen. Da nahm ich auf Anraten meiner Mutter Krefeld-Mellengasse, den ich schon seit über 10 Jahren bei ähnlichen Beschwerden annehme. Nachdem ich ihn eine Zeit lang täglich nach Gebrauchsanweisung genommen hatte, fühlte ich eine erhebliche Besserung meiner Beschwerden ein. So kann deshalb Krefeld-Mellengasse nur wärmstens empfohlen.“

Am 6.8.40 berichtet Herr Emil Rohde, Reichsbahnbediensteter, Neumünster (Holftein), Ummenweg 7: „Seit einem Viertel Jahr brauche ich Krefeld-Mellengasse bei nervösen Herzerkrankungen und kann sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Ich nehme 3 mal täglich je 1 Krefeld-Mellengasse mit 2—3 kleinen Wässern ein. Die Herztätigkeit ist wieder geregelter. Auch kann ich nachts wieder gut schlafen.“

Krefeld-Mellengasse ist deshalb nur jedem zu empfehlen.

Daher auch Sie unter nervösen Herzerkrankungen Ihren Seelenfrieden zu leben? Dann machen Sie bitte einen Versuch mit Krefeld-Mellengasse! Der Erfolg wird Sie ebenso außerordentlich mit seine bisherigen Verbraucher. Sie erhalten Krefeld-Mellengasse in der blauen Original-Verpackung mit den drei Namen bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.80 (Inhalt 100, 50 und 25 cm).

Wir suchen für unser Beamtenkasino zum baldigen Eintritt

ein Servierfräulein oder Zimmermädchen mit Servierkenntnissen

ein sauberes Mädchen für Haus und Küche.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung erbeten an

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Werk Premnitz, Kr. Westhavelland

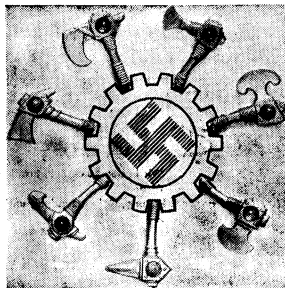


Bild: NSV-Schlesien-Archiv.

Jur. 2. Reichsstraßenfahrmuseum am 19. und 20. Oktober 1940

verkauft die DAF altgermanische Beile.

2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41

- CAPITOL -

Von Freitag, den 18. bis Montag, den 21. Oktober, täglich 20,15 Uhr und Sonntag 16 Uhr bringen wir den Film:

Aus erster Ehe

Mit Maria Landrock, Franziska Rinz, Ferdinand Marian, Klaus Detlef Sierk u.a.m. Ein Film, der schauspielerisch besondere Qualität besitzt. Beiprogramm: Störche — Wochenschau. Für Jugendbilde verboten!

Spielzeit von Dienstag bis Donnerstag fällt aus.

Parteiämterliche Nachrichten

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Dienstag, den 22. Oktober findet der Gemeinschaftsabend um 20 Uhr im Hotel „Blauer Hirsch“ statt.

NS-Kriegerkameradschaft. Sonntag, den 20. Oktober, 20 Uhr Generalsappell im Hotel „Blauer Hirsch“. Erscheinen ist Pflicht.

Köchin oder Stütze

(selbständig)

sucht Vertrauensstellung.

Angebote unter E. R. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich bitte zunächst von

Brennhölz - Bestellungen

abzugeben, da ich z. B. mit

Aufträgen überhäuft bin.

Seitenberger Dampfzüge

und Hobelwerk, K. Kraus

Seitenberg.

Bohnermasse

Schöne gelbe Ware. Preis herab-

gesetzt. Groß- und Kleinmengen.

Verband ab 3 Kilo,

ab 5 Kilo frei Haus.

Drogenhaus Schreier,

Gr. = Strehlig.

Heilblauer Wellenfittich

entfliegen. Geg. Belohnung ab-

zugeben. Menzler, Försterhaus.

Für

Berufswäsche

imi

spart Seife

und

Waspulver!

Älteres, alleinlebendes

Chespar sucht

kleinere ruhige. Wohnung

ev. m. Hausvermahlung. Angeb.

erb. an Buchdruckerei Nier

Einfr. freundl. Stütze

od. zuverl. Alleinmädchen

m. g. Kochkenntn. in ruh.

4-Personen-Haus, m. n.

gut. Zeugn. kann sich meld.

b. E. Kiefemetter, Breslau

Garvetfr. 2. a.

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“

„mischen froh und frisch“

Sie erhalten alle wirksamen

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“

„mischen froh und frisch“

Sie erhalten alle wirksamen

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Artenien-Verkalkung

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten bestes bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. Ohne Feder, ohne Eisenbügel. Für schwere Brüche die Patente 532 082, 664 367, Leib- und Nabelbandagen, Suspensoren. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu spät ist! Wagnisfertigung-Garantieflehen.

Eugen Frei & Co., Stuttgart-5, Gebelesbergstraße 28

Hotelmerkt: Hotel Deutsches Haus, Montag, 21. Okt. von 9—11 Uhr

Mittelwald: Hotel Goldener Stern, Montag, 21. Okt. von 2 1/2—6 Uhr

Slag: Hotel Goldenes Schwert, Dienstag, 22. Okt. von 9—11 Uhr

Bad Landeck: Hotel Blauer Hirsch, Dienstag, 22. Okt. von 2 1/2—6 Uhr

Bad Willelms: Hotel Grüner Wald, Mittwoch, 23. Okt. von 8 1/2—12 Uhr

Mittelwald: Bahnhof-Hotel, Mittwoch, 23. Okt. von 11 1/2—6 Uhr

Wende: Hotel Kaiserhof, Donnerstag, 24. Okt. von 9—11 Uhr

Weglersdorf: Hotel zur Sonne, Donnerstag, 24. Okt. von 2—6 Uhr

Waldenburg: Hotel zur Sonne, Freitag, 25. Okt. von 9—3 Uhr.

Winter-Kartoffeln

Bestellungen nimmt entgegen

Dominium Schönau

Fernruf: Bad Landeck 275.

Fernruf: Bad Landeck 275.

Fernruf: Bad Landeck 275.

Fernruf: Bad Landeck 275.